

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 3

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 3: 57-59 (1994)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 8. 11. 1993

Erschienen am 15. 9. 1994

Vortrag zur 3. Jahrestagung der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz am 6. März 1993 in Görlitz

Der geplante Nationalpark Böhmisches Schweiz und seine botanische Durchforschung

von HANDRIJ H Ä R T E L

Die erste Nachricht darüber, daß der Nationalpark Böhmisches Schweiz vorbereitet wird, erschien im Zusammenhang mit der Eröffnung des Nationalparks Sächsische Schweiz am 28. April 1991. Während der Nationalpark Sächsische Schweiz in sehr kurzer Zeit gleich nach der politischen Wende entstand, geht es mit dem geplanten Nationalpark Böhmisches Schweiz nicht so schnell voran. Die Ursachen, warum der Nationalpark Böhmisches Schweiz noch nicht erklärt wurde, sind meiner Meinung nach - abgesehen von bürokratischen Hindernissen und staatspolitischen Komplikationen beim Teilen der Tschechoslowakei vorigen Jahres - diese:

Die Popularität der Böhmisches Schweiz in den tschechischen Ländern ist nicht vergleichbar mit der, die die Sächsische Schweiz in Sachsen oder gar in ganz Deutschland genießt. Nicht jeder tschechische Bürger weiß, was die Böhmisches Schweiz ist und wo sie liegt. Traditionell war dieses Gebiet im wesentlichen mehr mit Sachsen verbunden, und auch heute wird es mehr von Deutschen als von Tschechen besucht. In Böhmen gibt es nämlich noch viele andere attraktive Landschaften. Es ist also ganz offensichtlich: wäre der Nationalpark Sächsische Schweiz nicht proklamiert worden, wäre es kaum zu Überlegungen über den Nationalpark Böhmisches Schweiz gekommen.

Der geplante Nationalpark Böhmisches Schweiz

Der geplante Nationalpark ist in drei Zonen gegliedert: Die erste Zone umfaßt die Bereiche entlang der Grenze mit der Kernzone des Nationalparks Sächsische Schweiz und dann vor allem die Kamnitzklammen und den Rosenberg, also die wertvollsten Partien der Böhmisches Schweiz. Die zweite Zone stellt die Entwicklungszone dar, und die dritte ist hauptsächlich auf die Gemeinden (Hohenleipa/Vysoká Lída, Stimmersdorf/Mezná, Kamnitzleiten/Kamenická Stráň) und ihre benachbarte Umgebung begrenzt. Beide Nationalparks würden dann den bilateralen Nationalpark Sächsisch-Böhmisches Schweiz bilden.

Der Restteil des heutigen LSG Elbsandsteingebirge (CHKO Labské pískovce) bleibt als LSG auch in der Zukunft bestehen. Die Fläche des LSG Elbsandsteingebirge beträgt 300 km², die des geplanten Nationalparks Böhmisches Schweiz 97 km². Vergleichsweise hat das LSG Sächsische Schweiz (eingerechnet des Nationalparks) eine Fläche von 368 km², davon nimmt der Nationalpark Sächsische Schweiz 93 km² ein.

Die botanische Durchforschung der Böhmisches Schweiz

Dem Gebiet des Elbsandsteingebirges wurde in der Vergangenheit von den Botanikern relativ große Aufmerksamkeit gewidmet. Eine zusammenfassende und grenzübergreifende Ausarbeitung gibt es jedoch nicht. Auf böhmischer Seite bearbeitete das Gebiet am eingehendsten Hans Marschner in seiner Flora des Schluckenauer Ausläufers (MARSCHNER 1982-1985). Die Flora umfaßt aber nur die rechtselbige Seite des Elbsandsteingebirges. Weiter seien wenigstens Karl Prinz und nach dem Krieg Jan Čefovský genannt. Viele floristische Angaben stammen auch von sächsischen Floristen,

die in ihre Forschungen das angrenzende böhmische Gebiet mit einbezogen. Erwähnenswert sind vor allem die Untersuchungen von Hans Förster, Max Militzer, Theodor Schütze.

Für die tschechischen Floristen blieb dieses Gebiet meistens im Schatten anderer, botanisch attraktiverer Landschaften, vor allem des Böhmisches Mittelgebirges. Zur Zeit laufen von sächsischer und böhmischer Seite botanische Forschungsprojekte, organisiert von der Nationalparkverwaltung in Königstein bzw. vom Botanischen Institut in Průhonice. Beiderseits wurde im vorigen Jahr mit der Kartierung der Gefäßpflanzen begonnen.

Methodik der Kartierung von den Gefäßpflanzen in der Böhmischen Schweiz

Eine Hauptbestrebung war, die Ergebnisse der Kartierung so zu gestalten, daß sie einerseits für die großräumige Kartierung der Gefäßpflanzen in Böhmen verwendbar sind, wie auch andererseits für Naturschutzzwecke der Verwaltung. Diese benötigt eher ausführliche Angaben über einzelne Lokalitäten bei bestimmten Arten. Deshalb wurden zuerst alle im Gebiet bekannten Taxa in drei Gruppen geteilt:

- Die erste Gruppe stellen die im Gebiet gemeinen und häufigen Arten dar. Diese werden in einem Raster von der Größe 1/64 eines Meßtischblattes kartiert, d. h. in einem Sechszehntelquadrant.
- Die zweite Gruppe bilden die Arten, die im Gebiet nur zerstreut vorkommen, weiter die geschützten und bedrohten oder pflanzengeographisch wichtigen Arten. Sie werden in einem noch 16mal feineren Raster kartiert.
- Zur dritten Gruppe gehören die besonders seltenen oder bedrohten Arten, wie z. B. *Vicia pisiformis*, *Thalictrum minus*, *Stachys recta*, *Potentilla recta*, *Lycopodium annotinum*. Solche Arten werden mit Punkten nach den Gauß-Krüger- Koordinaten genau kartiert.

Veränderungen in der Flora der Böhmischen Schweiz und des böhmischen Teiles des Oberlausitzer Berglandes

Die Veränderungen in der Flora der Sächsischen Schweiz behandelt HANS FÖRSTER in seiner 1963 erschienenen Arbeit "Veränderungen im Florenbestand des Elbsandsteingebirges seit Hippos Untersuchungen 1878". Aber auch späterhin kam es zu weiteren und sehr tiefgreifenden Veränderungen infolge anthropischer Einflüsse. Für die Flora der Böhmischen Schweiz und des böhmischen Teiles der Lausitz dient zum Vergleich am besten MARSCHNERS schon erwähnte Flora des Schluckenauer Ausläufers. Danach können wir konstatieren:

1. Für die Flora der Böhmischen Schweiz schon lange verschollene Arten: *Lycopodiella inundata*, alle *Diphasium*- und *Botrychium*-Arten, *Goodyera repens*, *Spiranthes spiralis* und *Arnoseris minima*. Nach dem 2. Weltkrieg wurden z. B. *Ophioglossum vulgatum*, *Woodsia ilvensis*, *Platanthera bifolia*, *Drosera rotundifolia*, *Pinguicula vulgaris*, *Moneses uniflora* noch festgestellt, fehlen aber heute.
2. Für den böhmischen Teil der Lausitz, d. h. für den böhmischen Teil des Oberlausitzer Berglandes, der in Böhmen als Schluckenauer Hügelland bezeichnet wird, schon lange verschollene Arten wie z. B. *Osmunda regalis*, *Aira praecox* und *caryophyllea*, *Eriophorum gracile*, *Leucorchis albidia*, *Orchis ustulata*, alle *Filago*-Arten. Noch nach dem 2. Weltkrieg vorkommende, heute aber fehlende Arten sind *Orchis morio*, *Cirsium salisburgense*, *Scorzonera humilis*, aber auch *Trollius altissimus* (der letzte Fundort auf der berühmten Trollblumenwiese bei Kreibitz/Chřibská wurde 1984 völlig umgeackert - HÄRTEL 1984) u. a.
3. In starkem Rückgang befinden sich vor allem viele Sumpf- und Wiesenarten, wie z. B. *Epipactis palustris* (heute nur an der Irchtbleiche/Liščf Bělídlo bei Kreibitz), *Listera ovata*, *Dactylorhiza fuchsii* und *majalis* (heute relativ noch häufig um Kreibitz (HÄRTEL & HÄRTEL 1992), *Carex davalliana*, *Menyanthes trifoliata* (von MARSCHNER noch als häufige Art bezeichnet), *Veronica scutellata*, alle *Rhinanthus*-Arten, *Arnica montana*, aber auch alle Bärlappe wie *Huperzia selago*, *Lycopodium annotinum* und *clavatum*, und weitere Arten wie z. B. *Montia fontana*, alle *Pyrola*-Arten.
4. Verhältnismäßig schnell verbreiten sich einige Invasionsarten, wie z. B. *Impatiens glandulifera*, *Heracleum mantegazzianum*, *Reynoutria japonica*, *Digitalis purpurea*, *Bidens frondosa* (bei MARSCHNER noch selten), und im Wald kommt es zur Zeit zu einer spontanen Invasion der Weimuthskiefer. Als neue Art wurde für die Flora des Schluckenauer Ausläufers z. B. *Potentilla recta* am Hofberg bei Hohenleipa entdeckt.

Literatur

- FÖRSTER, H. (1963): Veränderungen im Florenbestand des Elbsandsteingebirges seit HIPPEs Untersuchungen 1878. - Ber. Arbeitskreis. Sächs. Schweiz 1: 156-165
- HÄRTEL, H. (1984): Upolín evropský v severní části okresu Děčín. - Gymnasialarbeit, Depon.: Gymnasium Rumburk
- & H. HÄRTEL (1992): Vstavačové louky u Chřibské. - Severoč. Přír., Litoměřice 26: 59-62
- MARSCHNER H. (1982, 1983, 1985): Květena Šluknovského výběžku. - Sborn. Severoč. Muz., Ser. Natur., Liberec 12: 45-108; 13: 25-61; 14: 41-84

Anschrift des Verfassers:

Handrij Härtel
Botanisches Institut
Akademie der Wissenschaften
der Tschechischen Republik
CZ-25243 P r ů h o n i c e bei Prag

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Härtel Handrij

Artikel/Article: [Der geplante Nationalpark Böhmisches Schweiz und seine botanische Durchforschung 57-59](#)